

14. Juli 2013

Chancengleichheit?

Am Montag, den 15. Juli endet wieder die Übertrittszeit für die Amateurvereine. Eine Regelung aus der Steinzeit des Fußballs, welche mittlerweile stattgefundene Entwicklungen völlig unberücksichtigt lässt.

Es ergeben sich dadurch erhebliche Nachteile für viele Vereine. Besonders betroffen sind aber die in den Akademien gut ausgebildeten Spieler, die bereits einen Profivertrag und jetzt auf Vereinssuche sind.

Die aktuelle Arbeitslosenstatistik mit weit über 100 gemeldeten Fußballern ist ein eindeutiger Beweis für diese Entwicklung.

Nahezu alle bisherigen Profis hoffen auf einen weiteren Vertrag. Eine längere Transferzeit würde vor allem für jüngere Spieler eine bessere Planungsmöglichkeit ihrer Zukunft bedeuten. Wenn eine Fortsetzung der Profikarriere schwierig ist, wird sich wahrscheinlich mit etwas Abstand in den meisten Fällen eine vernünftige Alternative zwischen weiterer fußballerischer Betätigung und einer langfristigen beruflichen Zukunft ergeben.

Der ÖFB argumentiert das Festhalten an dieser antiquierten Regelung mit der Wettbewerbsgleichheit in den Regional- und Landesligen. Völlig unberücksichtigt bleibt dabei die Tatsache, dass der ÖFB mit dem österreichischen Cup einen Bewerb organisiert, wo dann Vereine mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen aufeinandertreffen.

"Der ÖFB fördert zwar die Ausbildung junger Spieler, lässt aber in der Folge jegliche soziale Verantwortung vermissen, " sagt VdF-Geschäftsführer Rudi Novotny und zeigt auch gleich noch eine weitere Kuriosität auf: "In dieser Saison könnte es mit der angeblichen Chancengleichheit noch besonders unterhaltsam werden. Sollte sich der FC Pasching für die Gruppenphase der Euro-League qualifizieren und keine weiteren Spieler verpflichtet werden dürfen."

Auch die Spieler der österreichischen Nationalmannschaft haben bereits vor einem Jahr in einem offenen Brief (siehe Anhang) auf diese Problematik hingewiesen. Für ihre jetzt betroffenen Kollegen hat sich weiterhin nichts geändert.

Seefeld, 4. Juni 2012

Sehr geehrter Herr Präsident Windtner!

Mit der professionellen Ausbildung vieler junger Spieler ergeben sich auch neue Herausforderungen, welche weit über den sportlichen Aufgabenbereich hinausgehen.

Die Spieler der österreichischen Fußballnationalmannschaft unterstützen die von ihrer Interessensvertretung VdF entwickelten Überlegungen für eine weitreichende Betreuung von Talenten und Jungprofis vollinhaltlich.

Wir möchten daher den ÖFB in seiner Verantwortung gegenüber diesen jungen Spielern ersuchen, dieses Nachwuchskonzept der VdF mitzutragen und zu unterstützen.

Verständlicherweise werden immer mehr Spieler versuchen, den Beruf des Profifußballers zu ergreifen. Nicht alle werden es schaffen. Gerade für diese Spieler kann eine umfassende berufsbegleitende Betreuung für ihre Zukunft von besonderer Bedeutung sein.

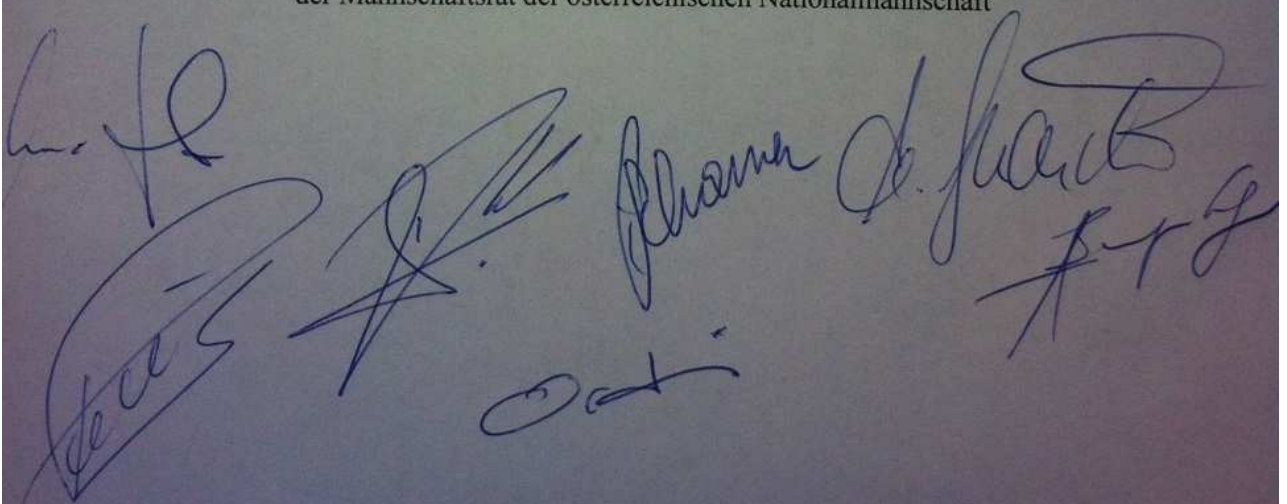
Dieser Schritt zurück und weg vom Profifußball wird für viele keine leichte Entscheidung sein. Daher gilt es, diese auf den Boden der Realität zurückgeholten Spieler zu unterstützen, Dazu zählt auch, ihnen den Übergang vom Profi- in den Amateurbereich zu erleichtern. Die Übertrittsbestimmungen im Regulativ des ÖFB sollten daher derart gestaltet und auch exekutiert werden, dass eine Anmeldung von arbeitslosen Spielern im Amateurbereich auch nach dem 15. Juli durchgeführt werden kann.

Diese Maßnahme kann für viele Spieler ein vernünftiges Alternativmodell zwischen weiterer fußballerischer Betätigung und anderweitiger beruflicher Zukunft bedeuten.

Besonders der Sport - und im Speziellen der Fußball - hat eine enorme soziale Verantwortung, welche wir gemeinsam wahrnehmen sollten.

Mit sportlichen Grüßen,

der Mannschaftsrat der österreichischen Nationalmannschaft

The image shows several handwritten signatures in blue ink. The most prominent one is 'Thomas D. Huber'. Other signatures are partially legible, including 'L. H.', 'D. Huber', and 'F. G.'. The signatures are written in a cursive, somewhat stylized script.